№ 9. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 21. Januar 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Gemeinderäthe.

Nach § 105, b, Abs. 2 des Gesetzes vom 1. Juni 1891, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung (Reichsgesetzblatt S. 261 ff.) dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage überhaupt nicht, im Uebrigen an Sonn- und Festtagen nicht länger als 5 Stunden beschäftigt werden.

Durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde oder der Amtskörperschaft (§ 142 des cit. Gesetzes) kann diese Beschäftigung für alle oder einzelne Zweige des Handelsgewerbs auf kürzere Zeit eingeschränkt oder ganz untersagt werden. Ersternfalls ist auch die Beschäftigungszeit durch statutarische Bestimmung festzustellen.

Die Gemeinderäthe haben nun **bis spätestens 28. d. M.** zu berichten, ob sie eine solche einschränkende statutarische Bestimmung erlassen wollen; in den größeren Gemeinden wenigstens wird sich deren Erlassung empfehlen. Zugleich ist sich darüber zu äußern, ob etwa der Erlaß einer solchen die sonntägliche Beschäftigungsdauer im Handelsgewerbe für den ganzen Oberamtsbezirk einschränkenden statutarischen Bestimmung der Amtskörperschaft gewünscht wird.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß solche statutarische Bestimmungen keine Anwendung finden auf Gewerbe, deren vollständige oder theilweise Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung täglicher oder an diesen Tagen besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist, da für solche Gewerbe Ausnahmen auf Grund des § 105 e gestattet werden.

Angefügt wird, daß der Begriff „Handelsgewerbe" im Sinn der Vorschriften des Gesetzes nicht nur den Groß- und Kleinhandel, einschließlich des Hausierhandels, sondern u. a. auch den Geld- und Kredithandel, die Leihanstalten, den Zeitungsverlag, die sogenannten Hilfsgewerbe des Handels, Spedition, Commission und die Handelslager umfaßt und daß auch die Thätigkeit des in den Komtoren der Fabriken, Werkstätten u. s. w. beschäftigten Personals darunter fällt.

Calw, 20. Januar 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Wildbad.

Aufnahme in das K. Armenbad.

In dem Kgl. Armenbade werden je nach Umständen

1) freies Bad **mit** unentgeltlicher Verpflegung im K. Landes-Badspital **„Katharinenstift"** oder
2) freies Bad **ohne** Aufnahme ins Katharinenstift und zwar entweder
   a. **mit** einem **Gratial** von ℳ 18, oder
   b. **ohne** Gratial

gewährt. Für die hiebei in Betracht kommenden Umstände sind die bei der Kgl. Badverwaltung einkommenden **Gesuche** maßgebend. Letztere sind **spätestens bis 10. März d. J. portofrei** und stets **nur** durch Vermittlung der **Kgl. Oberämter,** welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftsmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, an die **K. Badverwaltung** in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

1) mit einem gemeinderätlichen, **oberamtlich beglaubigten** Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
   a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers,
   b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbs-Verhältnisse,
   c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht oder nicht vollständig unterstützen können,
   d. eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.

   Da diese gemeinderätlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorschriftsmäßig ausgestellt wurden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die Kgl. Badverwaltung 1881 ein **Formular** für gemeinderätliche Zeugnisse ausgefertigt, welches in den Druckereien der Bezirksblätter zu haben ist. —

   Sodann ist das Gesuch zu belegen:
2) mit einem, soweit möglich, genauen ärztlichen **Krankenberichte** und zwar
   a. hat derselbe über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand des Kranken die zur möglichst richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten.
   b. Der Krankenbericht darf in allen den Fällen, die nicht zum gesetzmäßigen Behandlungsgebiet eines niederen Wundarztes gehören, nicht von einem solchen, sondern muß von einem approbierten Arzte, bezw. höheren Wundarzte unterzeichnet sein.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschließung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der er-

---

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Kapitän Herbold's Tochter.

Novelle von **F. Herrmann.**

(Fortsetzung.)

„Nur mutig, mein Töchterchen!" sagte er. „Courage ist allemal der beste Steuermann! Verlaß dich getrost auf deinen alten Vater! Wenn er auch nur einen Arm hat, wird er das Schiff doch wohl durchbringen. Bin schon an schlimmeren Bänken glücklich vorbei gekommen!"

„O, Vater, denke an das, was Kurt von Dir erbeten hat," flehte das junge Mädchen. „Sei nicht heftig gegen seinen Vater, was er Dir auch immer sagen möge!"

Kapitän Herbold brummte etwas, das sicherlich nur eine sehr bedrängte Zusage enthielt und machte sich auf den Weg. Er betrat den vornehmen Palast des Handelsherrn ebenso aufrechten Hauptes und mit ebenso festen Schritten als bei irgend einem seiner früheren Besuche, und daß er sich diesmal nicht durch die lange Reihe der Comptoire, sondern über die breite Treppe in das erste Stockwerk zu begeben hatte, war wohl eine Abweichung von der herkömmlichen Ordnung, aber es vermochte seine Zuversicht durchaus nicht zu beeinträchtigen.

Aber er stieß da oben doch gleich auf fremde Gesichter. Statt des alten freundlichen Buchhalters, der ihn seit vielen Jahren kannte und der immer ein freundliches Wort für ihn hatte, ehe er ihn bei seinem Chef einführte, empfing den alten Seemann hier ein glatt gescheitelter Bedienter mit einem blöden und unverschämten Gesicht.

„Kapitän Herbold fragte er mit einer Art von verletzender Herablassung, und noch ehe der Angeredete Zeit gefunden hatte, ihm eine Antwort zu geben, fügte er gleichmütig hinzu:

„Ja, ja, ich weiß schon — es hat seine Richtigkeit! Warten Sie nur da, bis ich bei dem gnädigen Herrn angefragt habe, ob er geneigt ist, Sie zu empfangen!"

Und damit schlenderte er so gemächlich den Korridor hinab, als habe er unendlich viel Zeit zur Verfügung und als handle es sich bei dieser Anmeldung um eine Angelegenheit, die auch in einer Stunde noch frühzeitig genug besorgt würde. Dem Kapitän Herbold stieg das Blut in die Stirn, und er war nahe daran, dem unverschämten Schlingel ein paar kräftige Wörtchen nachzurufen. Diese Art des Empfanges war jedenfalls nicht darnach angethan, ihn mit einer sanftmütigen und nachgiebigen Stimmung zu erfüllen, und, wenn Herr Werner Petersen sich einigermaßen auf den Charakter seines ehemaligen Kapitäns verstanden hätte, so würde er es gewiß vorgezogen haben, ihn statt in diesen fremden Räumen an jenem Orte zu empfangen, welcher für Herbold mit allen Erinnerungen an die Wohlthaten und Freundlichkeiten seines ehemaligen Rheders verbunden sein mußte.

Nach etwa fünf Minuten, die dem Wartenden eine kleine Ewigkeit dünkten, kehrte der phlegmatische Diener ebenso langsam, als er gegangen war, zurück.

„Es ist gut," meinte er. „Sie können eintreten! Es ist die Thür dort geradezu! Ohne anzuklopfen hinein!"

„Ich hätte gute Lust, ein wenig an Deinen dicken Schädel anzuklopfen, mein Bursche", platzte der Kapitän los. „Ist das die Art, wie ein Bedienter mit einem Manne umzugehen hat, der in seinem Leben Dutzende von Deinesgleichen unter der Fuchtel hatte?"

Der Gescholtene hatte ihn erst mit einem halb verdutzten, halb impertinenten Lächeln angesehen, dann war er, ohne auch nur ein Wort zu erwidern, hinter einer Seitenthür verschwunden. Brummend näherte sich Kapitän Herbold der bezeichneten Thür. Trotz der erhaltenen Weisung klopfte er laut und vernehmlich an, denn er würde es nicht für anständig gehalten haben, ohne das in ein fremdes Zimmer einzutreten. Von drinnen antwortete ihm ein ungeduldiges unfreundliches „herein".

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

forderlichen Mittel zum Aufenthalte in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthalts der einzelnen Kranken im Katharinenstift ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung, namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher notwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Die Kgl. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche **nach** dem 10. März einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, **nur ausnahmsweise** und bloß **in besonders dringenden Fällen,** solche aber, welche die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt **nicht** berücksichtigt werden.

Den 15. Januar 1892.

K. Bad-Verwaltung.

Tages-Neuigkeiten.

Herrenberg, 17. Jan. Am 14. ds. abends um 5 Uhr wurde in Unterjettingen der 20 Jahre alte Schreiner Friedrich Seeger, welcher in der Nähe seiner elterlichen Wohnung sich aufhielt, von einem Schusse in die Brust getroffen. Er rief wie der St.-Anz. mitteilt, seinem in der Werkstätte zu ebener Erde befindlichen Vater noch zu: „Vater, ich bin geschossen!“, schwankte ein paar Schritte gegen das Haus zu, fiel dem herbeeilenden Vater in die Arme und verschied, ohne ein weiteres Wort zu sprechen. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß Seeger durch das Herz geschossen worden ist, daß die große Herzschlagader zerrissen war und daß der Tod demzufolge beinahe unmittelbar nach der erhaltenen Verletzung eintreten mußte. Als Thäter wurde der 18 Jahre alte Schneidergeselle Friedrich Saier aus Oberjettingen ermittelt, welcher von dem Garten seines Meisters aus gegen das Seeger'sche Haus hin einen scharfen Schuß auf eine Entfernung von etwa 30 Schritten aus einer einläufigen Flinte abgefeuert hat, wie er vorgiebt, um sich im Zielen zu üben, ohne jede böse Absicht. Wie weit dieses Vorbringen erwiesen werden, ob nicht etwa Eifersucht als Motiv sich ergeben wird, wird die eingeleitete Untersuchung klarlegen. Der Thäter ist an das Amtsgericht Herrenberg eingeliefert.

Vaihingen a. E., 18. Jan. Am gestrigen Sonntag abend kamen in Rieth dieſſ. Bezirks ein paar Messeraffairen vor, wie sie leider zur Zeit häufig sind. Nachdem daselbst eine Gesellschaft junger Leute, bestehend aus Fabrikarbeitern, vom Riether Thal und einigen Dienstknechten, mit einander gezecht hatten, entstand Wortwechsel, der damit endete, daß einige der jungen Leute sich entfernten, um den übrigen auf der Straße aufzulauern und über sie mit Messern bewaffnet herzufallen, wobei 4 verwundet wurden, von denen 2 vom Platz getragen werden mußten.

Nürtingen, 17. Jan. Ueber die Frage: In wiefern kann das Aluminium das Metall der Zukunft genannt werden? gab Seminaroberlehrer Frick in einem Vortrag Auskunft, den er gestern im Gewerbeverein hielt. Nachdem der Vortragende über die Entdeckungsgeschichte des Al. von der Studierstube der deutschen Gelehrten Wöhler und Bunsen an bis zu seiner jetzigen Gewinnung vermittelst des elektrischen Stroms sich verbreitet hatte, beschrieb er die verschiedenen Eigenschaften des neuen Metalls und zeigte durch vergleichende Zahlen, welche Vorzüge dasselbe gegenüber den andern seither praktisch verwendeten Metallen besitzt, und in welch vorteilhafter Weise es auf einige derselben durch Vermischung wirkt. Interessant war die Aufzählung der erstaunlich vielfältigen Verwendung, welche das Al. heute schon gefunden hat. Beispiele hievon waren nicht nur von der Kgl. Zentralstelle f. G. u. H. in dankenswerter Weise gesandt worden, sondern es wurden auch von einem hiesigen Goldarbeiter verschiedene von ihm selbst aus Al. verfertigte Schmucksachen und von einem Kaufmann ein reiches Sortiment von Gebrauchs- und Luxusgegenständen aus Al. zur Besichtigung aufgestellt. Dem belehrenden und anziehenden Vortrag wurde mit steigendem Interesse zugehört, und reicher, wohlverdienter Beifall belohnte den Redner.

Giengen a. Br., 15. Jan. Ein Insasse des Ortsarrestes nötigte die Polizei, ihn vollständig neu zu kleiden, da er seine alten Kleider total in Fetzen zerriß. Auf ebenso raffinierte Weise wußte er sich das Vergnügen einer Schlittenfahrt zu verschaffen: er erklärte, keinen Schritt zu laufen und so blieb nichts übrig, als den Schlingel per Schlitten nach Heidenheim zu transportieren.

Ulm, 15. Jan. Ein vierspänniges, mit Eis beladenes Fuhrwerk des Gipsers Wiedmann von hier, das heute mittag beim sogenannten „Bescheid“ den Rest des aus einem Altwasser der Blau gewonnenen Eises für eine hiesige Bierbrauerei abführen wollte, wurde infolge eines durch Unterspülung des Ufers stattgefundenen Erdrutsches in das Wasser gezogen, die vier Pferde und zwei Knechte wurden mitgerissen. Ein bei dem Vorfall anwesender Mann hatte nebst einigen aus den nahen Fabriken herbeigeholten Helfern die Geistesgegenwart, den Pferden die Stränge abzuschneiden, daß solche sich so lange über Wasser hielten, bis sie mit Seilen herausgezogen werden konnten. Da am kritischen Platze das Wasser über 3 Mtr. tief ist, so war die Gefahr groß, daß Pferde und die beiden Knechte, die sich fast ¾ Stunden im Wasser befanden, ertranken. Letztere mußten in das Hospital aufgenommen werden.

Ravensburg, 17. Jan. Der im sogen. Wehrhäusle (am Escher'schen Kanal, 1 km von hier) wohnende Arbeiter Weggenmann hat diesen Vormittag, während seine Frau in der Kirche war, seine ledige Tochter und deren Kind erschlagen und ein zweites Kind dieser Tochter lebensgefährlich verwundet. Er selbst entfernte sich sofort nach der That und man vermutet, daß er in die Schussen gesprungen sei.

Berlin, 18. Jan. Den Berl. Polit. Nachr. zufolge wird durch den geplanten Gesetzentwurf wegen Abänderung des Strafgesetzbuchs das Zuhältertum an sich unter Strafe gestellt, ebenso das Herstellen und Feilhalten unzüchtiger Druckschriften und Darstellungen. Für Zuhälter, Raufbolde und Messerhelden ist Strafverschärfung durch hartes Lager und schmale Kost vorgesehen.

Rehau, 14. Jan. Rittergutsbesitzer v. Arnim, Sofienreuth, erhielt dieser Tage einen anonymen Brief, in welchem ein Unbekannter ihn aufforderte, ihm 50 ℳ bis Lichtmeß zu leihen. Das Geld sollte bis 13. Januar abends in dem dem Meilenstein an der Ascherstraße am nächst gelegenen Kanale niedergelegt sein, andernfalls er, der Unbekannte, ihm in seiner Fischzüchterei die Fische vergiften und in seinen Waldungen Tausende von Pflanzen vernichten werde. Herr v. Arnim erstattete Anzeige, legte ein verschlossenes Kouvert an den bezeichneten Ort, aber ohne die 50 ℳ, und überließ die Sache nun der hiesigen Schutzmannschaft und einigen seiner Leute. Nach längerer Zeit kam der Handarbeiter Geupel aus Rehau und wollte seine 50 ℳ holen, wurde aber hierbei, nachdem er das Kouvert in den Stiefel gesteckt hatte und sich aus dem Staube machen wollte, gepackt. Der Verhaftete ist der That geständig.

Aus Rom wird der Fr. Ztg. vom 17. gemeldet: In den ersten Morgenstunden brach heute in der Wohnung der Gräfin Rzewuska, einem Hause am spanischen Platz, worin auch der deutsche Maler Corrodi wohnt, ein großes Feuer aus, welches das ganze Haus einäscherte. Der Vorfall zeigte wiederum die unvollkommene Zulänglichkeit der hies. Löschvorrichtungen. Es dauerte eine Stunde, ehe die Feuerwehr den Wasserhahn fand; dann merkte sie, daß ihr der Schlüssel dazu fehle. Zwei Stunden nach dem Entstehen des Brandes, als bereits das Dach einstürzte, erschien eine Dampfsprize. Opfer an Menschenleben hat das Feuer nicht gefordert, dagegen riesige Verluste an Wertgegenständen.

Eingesandt.

Freunde des **Kirchengesangvereins** wird es interessieren, über dessen Thätigkeit in dessen nun verflossenen 25 Jahren seines Bestehens etwas zu vernehmen.

Es war am Sonntag, den 9. Dezember 1866, daß sich derselbe auf Anregung des damaligen Herrn Dekan Lechler (jetzt Prälaten in Ulm) konstituirte. Schon in den 40er Jahren existierte eine Instrumentalmusik, die zur Einleitung des Gottesdienstes spielte. Als sie zu Ende ging, etwa 1860, wurde Schülergesang eingeführt. Dieser Schülerchor hatte jedoch nur kurzen Bestand, ebenso ein anderer, von dem tüchtigen

---

und im nächsten Augenblick standen sich die beiden Männer, deren Begegnungen noch nie zuvor einen anderen als freundschaftlichen Charakter gehabt hatten, Auge in Auge gegenüber.

„Guten Morgen, Herr Petersen!“ sagte der Kapitän, indem er ein paar Schritte auf den mitten im Zimmer stehenden Handelsherrn zutrat. Dieser aber erwiederte den Gruß nur mit einem kurzen Kopfnicken und deutete auf einen Stuhl.

„Setzen Sie sich, Herr Herbold! Ich wünsche einige ernste Worte mit Ihnen zu reden!“

In diesem Augenblick wußte der Kapitän, daß er hier auf einem verlorenen Posten stand, und daß sie nicht in Frieden auseinander gehen würden. Wenn Werner Petersen die Anrede, deren er sich Jahrzehnte lang gegen seinen Kapitän bedient hatte, plötzlich gegen das förmliche Sie vertauschte, so wollte er damit unzweifelhaft von vornherein andeuten, daß das alte Freundschaftsverhältnis aufgehört habe, zwischen ihnen zu bestehen, und daß er mit Herbold zu reden wünsche wie mit einem Fremden. Es wurde dem biederen Seemann nicht ganz leicht, sich in diese Situation hinein zu finden; aber er dachte an sein Kind, und diese Vorstellung gab ihm seine Entschlossenheit und Geistesgegenwart zurück.

„Ich danke Ihnen, Herr Petersen,“ sagte er. „Es ist wohl besser, wenn ich stehen bleibe. Das schickt sich so, und es wird mir dann auch leichter, meine Gedanken beisammen zu halten.“

„Nun, wie es Ihnen beliebt! Ich hoffe auch, wir werden rasch zu Ende kommen, denn die Sache ist zu unsinnig, als daß sich viele Worte darüber machen ließen. Sie wissen jedenfalls, weshalb ich Sie bei mir zu sehen wünschte?“

„Ich kann mirs wohl denken! Es ist wegen der Verlobung des Herrn Kurt mit meiner Tochter Elsbeth.“

„Ja! — vorausgesetzt, daß diese unüberlegte und leichtfertige Handlung meines Sohnes überhaupt eine Verlobung genannt werden kann. Ich wende mich da an Ihr Ehrgefühl, Kapitän Herbold, und ich frage Sie: Wie gedenken Sie sich zu dieser Sache zu verhalten?“

„Das ist — gewissermaßen — eine sonderbare Frage, Herr Petersen!“

„Sie ist verständlich genug, wie ich denke, und ich erwarte eine kurze und bündige Antwort.“

„Kurz und bündig, also: ich werde mich so verhalten, wie es mir meine Ehre und die Sorge um mein Kind vorschreiben.“

„Das heißt, Sie werden bemüht sein, diesem thörichten und zwecklosen Verkehr ein Ende zu machen, wenn ich Sie recht verstehe?“

„Nein, Herr Petersen, das werde ich nicht! Hätte ich bei Zeiten gesehen, wie es mit den Beiden stand, das heißt, ehe Ihr Herr Sohn meiner Elsbeth den Kopf verdreht hatte, so würde ich ihm vielleicht mein Haus verboten haben. Da ich aber erst dahinter kam, als es zu alledem zu spät war, so muß es eben sein Bewenden haben bei dem, was Recht und Sitte verlangen.“

„Und Sie tragen sich demnach mit dem Gedanken, daß diese wahnwitzige Heirat wirklich zu Stande kommen könnte?“

„So ist es, Herr Petersen! Nur, daß ich eben nichts sonderlich Wahnwitziges darin sehen kann!“

„Sie müssen Ihrer Sache sehr sicher sein, wenn Sie sich herausnehmen, einen solchen Ton mir gegenüber anzuschlagen! Haben Sie denn vergessen, vor wem Sie stehen? Haben Sie vergessen, wie viel Wohlthaten ich Ihnen und Ihrer Tochter erwiesen habe, und daß Ihre ganze Existenz von meinem Willen abhängig ist?“

Das war nun wieder nicht das richtige Mittel, eine nachgiebigere Stimmung in Kapitän Herbold hervorzurufen.

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Lehrer Kienle ins Leben gerufene Singverein. Beide Chöre brachten nur an hohen Festtagen Gesangsvorträge. Da gründete der musikalisch reichbegabte Dekan Lechler den „Kirchengesangverein". Dieser stellte sich die Aufgabe, mindestens an allen Abendmahlsonntagen zu Beginn des Gottesdienstes zu singen, daneben aber von Zeit zu Zeit öffentliche Konzerte zu veranstalten; vornehmlich sollte das Gebiet der geistlichen Musik gepflegt werden, ohne jedoch den Kunst- und Volksgesang auszuschließen.

Als unermüdlicher Vorstand wohnte Dekan Lechler sämtlichen Proben, die in der Knabenschule abgehalten wurden, persönlich an; die Klavierbegleitung wurde von den Herrn Unterlehrern übernommen. Die Leitung führte Herr Institutslehrer Ansel von Dezember 1866 bis Oktober 1872. Von dem Eifer und der Thätigkeit des jungen Vereins geben 12 Konzerte Zeugnis, die in jenen Jahren veranstaltet wurden, zuerst im Saal der Vereinsbuchhandlung, dann im Georgenäum und später im Chor der alten Kirche. Im April 1871 zog der Gründer und erste Vorstand nach Heilbronn und Herr Dekan Mezger trat an dessen Stelle; aber auch Herr Ansel gab, veranlaßt durch die Last zunehmender Jahre und erweiterter Schule, die Leitung im Herbst 1872 an Herrn Schullehrer Roos ab. Der Verein zählte damals etwa 30 Mitglieder. Herr Roos führte die Direction vom Oktober 1872 bis April 1880. In 16 Konzerten dieser Zeit kam von größeren Werken zur Aufführung: „Die Glocke", von Romberg (1873 und 1879, 4mal) „der 42. Psalm" v. Mendelssohn (1874 und 1880 2mal) „Samson" v. Händel (1877 2mal) das 1. Mal unter Leitung von Herrn Vikar Deckinger, „der Messias" von Händel (1879), „Elias" v. Mendelssohn (1875) „die letzten Dinge" v. Spohr (1876). Von Jahr zu Jahr war ein Fortschritt in den Leistungen bemerkbar, auch die Mitgliederzahl sowohl der singenden (40) als auch der zahlenden, nahm stetig zu. Hatten die allerersten Konzerte (1867 und 1868) eine Einnahme von 3—4 Gulden aufzuweisen gehabt, so stieg dieselbe 1875 bis zu 150 Gulden, wovon 100 dem Kirchenbaufond übergeben wurden. —

In jene Jahre fällt die Gründung des Württ. Landeskirchengesang-Vereins durch Herrn Diakonus Köstlin in Sulz (jetzt Konsistorialrat in Darmstadt), was zur Folge hatte, daß sich im ganzen Lande Vereine bildeten, um den Kirchengesang zu pflegen. Die Sache nahm einen schönen Aufschwung, und wenn es früher das Privilegium der größeren Städte gewesen war, kirchliche und geistliche Musik zu haben, so wurde diese nun allgemein verbreitet. Frische Anregung gewann unser Verein durch den Besuch größerer Kirchengesangfeste in Sulz (1875), Nagold (1876), Maulbronn (1878) und durch die eigene Feier in Calw 1877 und 1891.

Im Frühjahr 1880 fühlte sich Herr Roos wegen angegriffener Gesundheit genötigt, die Leitung abzugeben, die nun Herr Friedr. Gundert übernahm. Auch die Vorstandschaft wechselte durch den Abgang des Herrn Dekan Mezger nach Ludwigsburg (Okt. 1880) und den Einzug des Herrn Dekan Berg (Jan. 1881), und später des Herrn Dekan Braun (1887). Die Konzerte fanden während der Zeit des Kirchenbaus vornehmlich im Vereinshaus statt, später nur noch in der neuerbauten, akustisch prächtig wirkenden Stadtkirche, die Begleitung auf der vorzüglichen neuen Orgel übernahm von dieser Zeit an Herr Organist Vinçon mit bewährter Hand. Der Verein war bemüht, nach und nach auch Instrumentalmusik einzuführen und zwar durch Verwendung der Schüler des Herrn Musikdirektor Speidel — dem wir hiefür, wie für vielfache Aushilfe Dank schulden — und bei größeren Aufführungen durch Beiziehung der Premschen Militärkapelle aus Stuttgart. In 47 Konzerten wurden von größeren Werken vorgeführt: „die Schöpfung" v. Haydn (1880, 1881 und 1884, 4mal), „Paulus", I. Teil, v. Mendelssohn (1882 und 1886, 3mal), „der Messias" v. Händel (1883, 2mal), ein Auszug aus Joh. Seb. Bachs „Matthäuspassion" (von 1884 an jährlich, 8mal), die Kantate: „du Hirte Israel" von Bach (1885), „die 7 Worte Jesu am Kreuz" von Heinrich Schütz (1886), „Elias" v. Mendelssohn (1888 und 1889, 2mal), das „Requiem" v. Cherubini (1890), „der 42. Psalm" v. Mendelssohn (1890), „Konzert für Orgel und Orchester in g-moll" v. Händel (1890), „Judas Makkabäus" v. Händel (1891). — Neben den 75 Aufführungen dieses Vierteljahrhunderts hat der Verein noch mitgewirkt in 21 weiteren Konzerten (durchreisender Künstler, bei Lehrerkonferenzen, mit einer größeren Aufführung bei dem Festgottesdienst des Gustav-Adolf-Vereins (1875) u. s. w.), ferner jährlich an etwa 20 Sonntagen beim Gottesdienst, sodann bei Hochzeiten und Begräbnissen aktiver Mitglieder.

Die Zahl der singenden Mitglieder beträgt gegenwärtig 50; ein großer Teil der Sängerinnen hat durch langjährigen Besuch des von Herrn Roos geleiteten Schülerchors eine gute Vorschule erhalten. Zahlende Vereinsmitglieder sind es etwa 160. Diese ermöglichen die größeren Aufführungen (mit Stuttgarter Musikern), denn die jeweiligen Konzerteinnahmen decken selten die Ausgaben. Letztere haben z. B. bei der letzten Aufführung des Judas Makkabäus 260 ℳ betragen, während die Einnahme sich auf 206 ℳ belaufen hat.

Als Solisten haben aufopferungsvolle Freunde uns lange Jahre hindurch treue Dienste geleistet. Im Sopran: Frau Dekan Lechler, Frau Dekan Metzger, Frl. Lydia Lechler, Frl. Sofie und Frl. Luise Ansel, Frau Kraushaar, Frau Helfer Grill, Frau Revierförster Heugelein, Frau Professor Hertter, Frl. Anna Federhaff. Im Alt: Frl. Anna Ansel, Frl. Rosa Mayer, Frl. Fanny Stälin, Frau Stadtpfarrer Eytel. Im Tenor: Herr Schwenk, das einzige Mitglied das 25 Jahre lang thätig mitgewirkt hat, † Herr G. Staudenmeyer, die Herren Christian und Adolf Staiger, W. Schwämmle, Ludwig Schüz. Im Baß: die Herren: Präzeptor Dölker, Präzeptor Reiniger, Major v. Klett. Die Klavierbegleitung hat der Verein oftmals der † Frl. Luise Buser, Frau Professor Hertter und Frau Major v. Klett zu verdanken gehabt. Auf der Orgel haben begleitet die Herrn Brüder Frohnmeyer, (der eine jetzt Missionar in Ostindien, der andere Schulrat in Stuttgart), Herr Hegele, jetzt Musikoberlehrer in Nagold, Herr Schullehrer Vinçon. Violine: Herr Pfarrer Schnapper, Herr Musikdirektor Speidel, Herr Fabrikant Baumann jun.

Wenn der Verein im Ganzen mit Befriedigung auf das Ergebnis der verflossenen 25 Jahre zurückblicken darf, sofern er zur Erbauung der Gemeinde und zur Belebung echten Kunstsinns beigetragen hat, so ist er sich doch wohl bewußt, daß er dieses Ziel nur durch die freundliche Beisteuer der musikliebenden Einwohner erreichen konnte. Ohne pekuniäre Unterstützung ist es auch dem rührigsten Verein nicht möglich, in idealem Streben gleichmäßig fortzufahren. Wir danken daher beim Rückblick allen Freunden und Gönnern unserer Sache herzlich für jede Unterstützung, die sie dem Kirchengesangverein mit Rat und That geleistet haben, und verbinden damit die Bitte, sie wollen auch fernerhin unseren Bestrebungen ein freundliches Interesse entgegenbringen.

Literarisches.

Im alten Christophsbau, ein Dichtergruß von Karl Biesendahl, gewidmet Sr. Majestät König Wilhelm II. von Württemberg; Verlag von Strecker u. Moser in Stuttgart. Preis ℳ —.75. Ein Dichter ist es, welcher in seine Harfe greift, markig und kraftvoll sind die Töne, die er den Saiten entlockt. Ein Heldengedicht führt er uns vor, ein Heldengedicht auf Alt-Württembergs Recken, ein Heldengedicht in Form eines Grußes an den erlauchten Träger der württbg. Königskrone. Im alten Christophsbau (das alte Schloß in Stuttgart) ist es um die Geisterstunde, wo der Dichter uns in Form einer Vision die alten Recken erscheinen läßt. Ernst und würdevoll treten sie auf, die Begründer von Württembergs Größe und Ruhm, Württembergs innerem Frieden und Wohlstand. Der Dichter singt ihnen ein Lied deutscher Größe, deutscher Einheit und Württemberger Treue; ein Lied so volltönend und rein, daß wir mitgerissen werden und begeistert mit einstimmen in den Hymnus auf Württembergs Regenten. Mächtig wie das Lied anhebt, so klingt es auch aus, es ist ein Jubelton der Zuversicht auf die Regierung König Wilhelm II. von Württemberg. — Se. Majestät hat die Widmung huldreichst entgegengenommen.

Zarte, schöne Haut, feinen Teint vermittelt
DOERINGS SEIFE mit der Eule
chemisch geprüft auf ihren Wert und begutachtet als die **beste Seife der Welt.** Preis 40 Pfg. Zu haben in Calw bei: Wieland & Pfleiderer, Alte Apotheke; J. C. Mayer; E. Sänger. Engros-Verkauf: Paul Weiss & Cie., Stuttgart.

Calw. Georgenäum.

Oeffentlicher Vortrag

Freitag, 22. Januar, abends 8 Uhr,
von Herrn **Rektor Dr. Weizsäcker**
über
„Wartburg-Erinnerungen".

Landwirthschaftlicher Verein.

An die Herren Ortsvorsteher.

Der landw. Verein beabsichtigt, solche männliche und weibliche Dienstboten, welche in landwirthschaftlichen Betrieben von Mitgliedern des Vereins oder von solchen, welche bis 1. Februar d. J. dem Verein beitreten, ununterbrochen in **einer** Stelle mindestens fünf Jahre treu gedient haben, zu prämiren.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, **bis 5. Februar d. J.** mich zu benachrichtigen, ob solche Dienstboten in ihren Gemeinden sich befinden, und bejahendenfalls deren Namen, Alter und Prädikat, den Tag des Dienstantritts und die Dauer der Dienstzeit, sowie den Namen ihrer Dienstherrschaft mir mitzutheilen.

Calw, den 19. Januar 1892.

Vereinsvorstand:
Supper.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schweinemarkt.

Jeden Samstag vormittag findet von jetzt ab in **Calw** ein **Schweinemarkt** statt. Aufstellungsplatz wie seither in der Salzgasse. Verkäufer und Käufer werden zum Besuch des Marktes eingeladen.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Revier Liebenzell.

Accord

über Lieferung und Zerkleinerung von **125 cbm Kalksteinschotter,** am Samstag, den 23. Januar, vormittags 9 Uhr, im Ochsen in Liebenzell.

In der Nacht vom 9. auf 10. dieses Monats wurde in der an der Staatsstraße zwischen **Calw** und **Hirsau** gelegenen Fabrik von Gust. Friedr. Wagner mittels Einbruchs ein **Diebstahl** verübt.

Sachdienliche Anzeigen wollen hieher gerichtet werden. Bemerkt wird, daß die Bestohlenen auf die Entdeckung des Diebes **eine Belohnung von zwanzig Mark** ausgesetzt haben.

Calw, 19. Januar 1892.

K. Amtsgericht.
Amtsrichter
Fischer.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde
im Vereinshaus.

Calw, 19. Januar 1892.

Todesanzeige.

Unser alter, treuer Diener
Johannes Löhrer
ist heute nacht plötzlich gestorben, wovon wir dessen Freunden und Bekannten Mitteilung machen.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 2 Uhr vom Krankenhause aus statt.

Thudium,
Badischer Hof.

Danksagung.

Allen denjenigen, welche unserer l. Schwester und Tante **Rosine Schaber** geb. **Riepp,** Nagelschmieds Witwe, während ihres langen u. schmerzlichen Krankenlagers Liebe und Gutes erwiesen, besonders einigen ihrer Nachbarn, sowie für die Blumenspenden und für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen tiefgefühlten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Calw.

Auf Georgii wird von einer kleinen Familie eine

Wohnung

von **4 bis 5 Zimmern** zu mieten gesucht.. Näheres bei der Exped. d. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gechingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme während des Krankseins wie bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders und Schwagers

Ferdinand Breitling,
Buchbinder,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere dem verehrlichen Gesangverein und der Musik, sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin
Katharina Breitling Wwe.

Ein jüngerer Mensch, nicht unter 16 Jahren, findet

Beschäftigung

in der **Kratzenfabrik.**

Ein gut erhaltener

Damenmantel

ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Habe noch 2 sehr schöne

Ueberzieher

um billigen Preis abzugeben
Schühle, Schneider.

Auf 1. Februar suche ich ein pünktliches

Laufmädchen.

Mina Hermann.

Ein ordentliches

Laufmädchen

wird für eine ruhige Familie auf Lichtmeß gesucht.
Näheres zu erfragen bei der Red. ds. Blattes.

---

1 Logis

mit 3—5 Zimmern ist billig zu vermieten. Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabriziert von **Bergmann & Cie.** in Radebeul-Dresden, erhält man einen **zarten, blendendweissen** Teint. Vorrätig à Stück 50 ₰ bei **J. F. Oesterlen.**

Zacharias-Pillen, bestes, wirkungssicherstes Abführmittel, appetitanregend, erfrischend, nervenstärkend, ausgezeichnet **gegen Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden,** gestörte, mangelhafte und träge Verdauung, eingenommenen Kopf, Congestionen, unruhigen Schlaf, saures Aufstoßen, Mundgeruch u. a. m. Angenehm zu nehmen! Milde, aber prompte Wirkung. **Garantiert unschädlich.** Zu beziehen durch die Apotheken. Preis 90 ₰ die Schachtel.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „**Hautjucken**" heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „**Dr. Hebra's Flechtentod**". Bezug **St. Marien-Drogerie, Danzig.**

Heilsarmee Calw.

Donnerstag, den 21. Januar, abends 8 Uhr, im badischen Hof

Versammlung.

Baronin von Liliecreuz und andere Offiziere werden sprechen.
Thema: Was kann die Frau für das Heil der Welt thun?
Eintritt 20 ₰.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

C. Dierlamm.

Blühende

Hyacinthen und Tulpen

empfiehlt
Eugen Bozenhardt.

13020 Geldgew. — Schon — 9075000 b. Geld. — Mark

vom 18. bis 23. Januar 1892

Ziehung der großen

Deutsch. Antisclaverei

Geldlotterie

Hierzu empfehle ich **Original-Loose** 1/1 M 42, 1/2 M 21, 1/5 M 8.40, 1/10 M 4.20.

Anth. 1/20 M 2.50, 11/20 M 25, 1/50 M 1, 11/50 M 10, Porto und Liste 30 ₰ extra.

Anth. an 100 ganz. Loos, 1/100 M 45, 1/200 M 23, 1/400 M 12, 1/800 M 6.

Anth. an 200 ganz. Loos. 1/100 M 90, 1/200 M 45, 1/400 M 23, 1/800 M 12.

Anth. an 400 ganz. Loos. 1/100 M 180, 1/200 M 90, 1/400 M 45, 1/800 M 24, incl. Porto u. offiziell. Liste

Haupttreffer 600,000 M. 300,000 M.

J. Schweickert
Concess. Generalagent
STUTTGART.

Haupttreffer baar 125,000 100,000

Wer Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust- und Lungenkatarrh hat, nehme die hochgeschätzten und weltberühmten

Kaiser's Brust-Carmellen,

welche überraschende Dienste leisten.
In Pak. à 25 ₰ ächt in der **alten Apotheke** in **Calw** und bei **Ernst Unger** in **Gechingen.**

Wem an der Erhaltung seiner Haare und immer reinen Kopfhaut etwas liegt, der kaufe **Retter's Haarwasser** (dasselbe staatlich geprüft und begutachtet) verkauft zu 40 ₰ und M 1. 10 **Wieland & Pfleiderer,** Alte Apotheke in **Calw.**

Gechingen.

2000 Mark

sind bis 15. März d. J. gegen Pfandsicherheit auszuleihen.
Reflectierende wollen ihre Adresse in der Exped. d. Bl. unter Chiffre G. 2000 abgeben.

Würzbacher Sägmühle.
Eine schöne, mit dem 3. Kalb hochträchtige

Fahrkuh,

Rotscheck, verkauft
Säger **Hermann.**

Das Freikonzert

des Kirchengesangvereins

für seine Mitglieder findet am **Montag, den 25. Januar, abends 8 Uhr,** im Dreiß'schen Saale statt.
Eintritt für Nichtmitglieder 50 ₰.

Nächsten **Samstag, den 23. ds.,** gibt's

hausgemachte Würste,

wozu höflichst einladet
L. Rentschler am Markt.

Dr. E. Gessler, pract. Zahnarzt,

früher I. Assistent am zahnärztlichen Institut der Kgl. Universität Leipzig,
Königsstraße 56 I. Stuttgart Telephon 1275.
Sprechstunden 9—6 Uhr.
Schmerzlose Zahnextraktionen in der Schlafgasnarkose
und unter Anwendung lokaler Anästhesie.
Künstlicher Zahnersatz nach neuestem System.

Patent
in allen Staaten angemeldet.

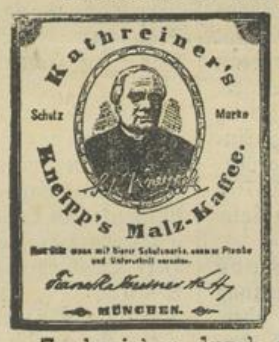
Patent
in mehreren Ländern schon erteilt.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Caffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee

ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,

ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Caffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:

die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Packeten à 1/1, 1/2 u. 1/5 Pfd. mit nebenstehender Schutzmarke.

Zu beziehen durch die Colonialwaren- und Droguen-Handlungen.

Franz Kathreiner's Nachfolger
Berlin — München — Wien.

Zu beziehen in Calw bei Herrn
J. F. Oesterlen.

Ca. 800 Säcke

Spreuer

hat zu verkaufen, per Sack 20 ₰,
Carl Burkhardt
z. Fleckenmühle
in Döffingen.

Ca. 40 Zentner

Heu und Oehmd,

gutes Bergfutter, verkauft
Dalkolmo.

Mildeste Veilchen-Rosen-Honig- Seife

überaus **mild** und sehr **aromatisch,** empfiehlt in Packeten enth. 3 St. 40 Pf.
Emil Sänger.

Sägmehl,

ein größeres Quantum, abzugeben
Zimmersägmühle Calmbach
Chr. Keller.

Neuhengstett bei Calw.

Ich habe einen noch ganz jungen

Zuchteber

zu verkaufen.
Ludwig Talmon Gros.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw